



HAWK
HOCHSCHULE FÜR ANGEWANDTE WISSENSCHAFT UND KUNST
HILDESHEIM / HOLZMINDEN / GÖTTINGEN
FAKULTÄT RESSOURCENMANAGEMENT
IN GÖTTINGEN

Masterstudiengang Urbanes Baum- und Waldmanagement

HANDBUCH DER PFLICHTMODULE

Die im vorliegenden Modulhandbuch formulierten und angestrebten Lernergebnisse und die in ihnen formulierten Niveaustufen (N 1 bis N 6) sind Grundlage der curricularen Bewertung des Studiengangs und orientieren sich an den „Fachspezifisch Ergänzenden Hinweisen der ASIIN (FEH 08)“ (Quelle: ASIIN: Fachspezifisch Ergänzende Hinweise des Fachausschusses 08 – Zur Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen der Agrar-, Ernährungswissenschaften und Landespflege (Stand: 27. März 2015). Dort heißt es:

2.1 Anforderungen an Bachelorstudiengänge

Ein erfolgreich absolvierter Bachelorstudiengang ermöglicht einerseits einen frühen Einstieg ins Berufsleben (Berufsbefähigung) und befähigt andererseits die Absolventinnen und Absolventen zu einem wissenschaftlich vertiefenden oder verbreiternden Studium. Die Kompetenzfelder sind aus den Anforderungen im Berufsleben abgeleitet und daher jeweils im Kontext der spezifischen Studienprofile und der angestrebten Berufsfelder zu verstehen, interpretieren und transferieren [...].

Wissen und Verstehen (N 1)

Absolventinnen und Absolventen:

- kennen und verstehen die natur- und sozialwissenschaftlichen sowie mathematischen,
- medizinischen, ökonomischen und ingenieurwissenschaftlichen Prinzipien, die ihrer Disziplin zugrunde liegen,
- verfügen über kohärentes Wissen ihrer Disziplin, darunter Wissen über die neueren Erkenntnisse in ihrer Disziplin,
- kennen Konzepte der Identifikation und der Gewährleistung von Qualität in ihren jeweiligen Arbeitsfeldern,
- kennen die für ihr Fachgebiet grundlegenden, relevanten gesetzlichen Bestimmungen,
- besitzen Bewusstsein für den weiteren multidisziplinären Kontext der Agrar-, Ernährungswissenschaften oder Landespflege und angrenzender Bereiche.

Analyse und Methodik (N 2)

Absolventinnen und Absolventen:

- besitzen das notwendige Wissen und Verständnis, um Probleme in den Agrar-, Ernährungswissenschaften oder der Landespflege (die Aspekte außerhalb ihres Spezialisierungsbereichs beinhalten können) zu identifizieren und zu formulieren,
- sind in der Lage, verschiedene grundlagenorientierte Methoden anzuwenden – etwa mathematische, statistische und experimentelle (Labor-) Analysen,
- besitzen die Fähigkeit, jeweils geeignete Experimente zu planen und durchzuführen, die Daten zu interpretieren und daraus Schlüsse zu ziehen.

Recherche und Bewertung (N 3)

Absolventinnen und Absolventen:

- sind in der Lage, Literaturrecherchen zielgerecht durchzuführen und Datenbanken und andere Informationsquellen zu nutzen,
- besitzen die Fähigkeit, Bewertungen durch den Vergleich mit Literaturangaben und Plausibilitätsbetrachtungen durchzuführen.

Entwickeln und Probleme lösen (N 4)

Absolventinnen und Absolventen:

- sind in der Lage, fachwissenschaftliche, wie zum Beispiel ingenieurwissenschaftliche,
- Entwürfe entsprechend dem aktuellen Stand des Wissens und ihres Verständnisses zu
- realisieren und dabei mit den Akteuren ihres Berufsfeldes zusammenzuarbeiten,
- sind fähig zur Anpassung von Lösungsansätzen und zu selbständiger Entwicklung von
- Ansätzen zu Problemlösungen,
- können ihre Kreativität einsetzen, um neue und originelle Ideen und Methoden zu
- entwickeln,

Transfer und Anwendung (N 5)

Absolventinnen und Absolventen:

- haben Fähigkeiten für die Lösung von praxisnahen Problemen,
- können Theorie und Praxis kombinieren, um fachwissenschaftliche, praxisbezogene
- Probleme zu lösen,
- sind in der Lage, die geeigneten Geräte, Verfahren und Methoden auszuwählen und
- anzuwenden,
- haben ein Verständnis für anwendbare Techniken und Methoden sowie für deren Grenzen
- entwickelt,
- sind sich der technischen, gesundheitlichen, sozialen, ökonomischen sicherheitsbezogenen,
- ökologischen und rechtlichen Auswirkungen der praktischen fachwissenschaftlichen
- einschließlich ingenieurwissenschaftlichen Tätigkeit bewusst,
- beherrschen die Anwendung berufsfeldrelevanter Verfahrensweisen,
- sind sich der Verwendbarkeit und Einschränkungen von Konzepten und Lösungsstrategien
- bewusst,
- können auf Erfahrungen mit fachwissenschaftlichen Problemen, Themen und Prozessen
- zurückgreifen,
- sind in der Lage, adäquate Literatur und Informationsquellen heranzuziehen und
- Experteneinsatz zu koordinieren.

Soziale Kompetenzen (N 6)

Absolventinnen und Absolventen:

- sind in der Lage, effizient als Einzelner und als Mitglied eines Teams zu handeln,
- können verschiedene Methoden anwenden, um effektiv mit der fachwissenschaftlichen
- Gemeinschaft und mit der Gesellschaft insgesamt zu kommunizieren,
- fühlen sich verpflichtet, der professionellen Ethik und den Verantwortungen und Normen der
- fachwissenschaftlichen Praxis entsprechend zu handeln,
- sind sich der Methoden von Projektmanagement und Geschäftspraktiken wie z.B. Risikound
- „Change Management“ bewusst und verstehen deren Grenzen,
- erkennen die Notwendigkeit selbständiger, lebenslanger Weiterbildung und sind dazu
- befähigt,
- verfügen je nach Berufsfeld über Kompetenzen im Bereich Management und Marketing,

- insbesondere Projektmanagement, Akquisition, Mitarbeiterführung, Controlling usw.,
- verfügen über adäquate Kompetenzen im Bereich Kommunikation, wie z.B. Präsentation
- oder Moderation.

Modulname	Ökosystemleistungen urbaner Wälder und Baumbestände				UPM 1
Studiengang	Urbanes Baum- und Waldmanagement				
Studiensemester	1 (Wintersemester)				
Modultyp	Pflichtveranstaltung				
Kreditpunkte	6				
Arbeitsaufwand (h)	gesamt	Präsenzzeit	Selbststudium	SWS	davon Halbgruppe
	180	60	120	4	
Qualifikationsziele	Die Studierenden sollen die Kompetenz erwerben die Ökosystemleistungen von urbanen Wäldern und Bäumen im städtischen Grün zu erkennen, zu verstehen, zu bewerten und im Rahmen angepasster Managementsysteme zu erhalten und zu optimieren. Sie überblicken die Forschungslandschaft zu Ökosystemleistungen urbaner Wälder und Bäume und kennen die aktuellen methodischen Ansätze. Damit bereitet das Modul auf die weiterführenden Module UPM 8,12 und 14 vor.				
Lehrinhalte	<ul style="list-style-type: none"> – Bedeutung der grünen Infrastruktur für die Lebensqualität und das Wohlergehen der Menschen in Großstädten – Ökosysteme im Spiegel des Millenium Ecosystem Assessment (MEA): Zustand, Gefährdungen, Potentiale. – Die 4 Kategorien der Ökosystemleistungen: <ul style="list-style-type: none"> - Basisleistungen (Nährstoffkreislauf, Bodenbildung, Primärproduktion,...) - Versorgungsleistungen (Nahrung, Holz, Brennstoffe,...) - Regulierungsleistungen (Klimaregulierung, Hochwasserregulierung, Wasserreinigung,...) - Soziokulturelle Leistungen (Erholung, Bildung, Spiritualität,...) – „Naturkapital Deutschland“ TEEB (The Economics of Ecosystems and Biodiversity): Naturleistungen in der Stadt. – Forschungsansätze und –themen zu den Ökosystemleistungen einer grünen Infrastruktur und urbaner Wälder im europäischen Kontext (GreenInUrbs, COST-Aktion FP1204) (Referate der Studierenden) – Praxisbeispiele für Indikatoren und deren Herleitung zu Ökosystemleistungen urbaner Wälder in Deutschland 				
Lernergebnisse	<p>Die Studierenden sind in der Lage:</p> <ul style="list-style-type: none"> – die Bedeutung von Bäumen und Wäldern innerhalb des urbanen Grüns für den Naturhaushalt und die Lebensqualität der Menschen in Großstädten wissenschaftlich begründet zu beschreiben und bürgernah zu kommunizieren. (N 1) – den aktuellen Stand der Forschung zur Bedeutung von ÖSL in Großstädten im europäischen Kontext zu beschreiben und die methodischen Ansätze zu erläutern. (N 2 + N 3) – Zielsysteme für die Bewirtschaftung des urbanen Waldes und des urbanen Grüns zu entwickeln, die aus der begründeten Gewichtung einzelner Waldfunktionen hergeleitet werden (N 5). – die Auswirkungen von Bewirtschaftungsmaßnahmen in urbanen Wäldern und städtischem Grün auf den Naturhaushalt und die Ökosystemleistungen zu erkennen und die Maßnahmen der 				

	Bewirtschaftung entsprechend zu optimieren. (N 4)
Lehr- und Lernformen	Seminaristischer Unterricht, Workshops, Übungen
Empfohlene Literatur	<p>MEA (2005): Ecosystem and human well-being, Vol. 5. Our human planet: summary for decision makers. Millenium Ecosystem Assessment: objectives, focus and approaches. Island Press, Washington DC, 109 S.</p> <p>TEEB (2013): TEEB – Die Ökonomie von Ökosystemen und Biodiversität für kommunale und regionale Entscheidungsträger (Englisches Original 2010). Herausgegeben von Heidi Wittmer und Haripriya Gundimedia. http://doc.teebweb.org/wp-content/uploads/2014/09/TEEB_furlokaleund-regional_entscheidungstager_2014.pdf.</p> <p>JAY, M.; SELTER, A.; WURSTER, M.; SCHRAML, U. (2016): Urbaner Wald, urbane Lebensqualität. Die vielfältigen Ökosystemleistungen urbaner Wälder sichtbar machen – Handlungsleitfaden. Arbeitsbericht 01/2016, Professur für Forst- und Umweltpolitik, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. http://www.ifp.uni-freiburg.de/publikationen-1/Arbeitsberichte.</p> <p>BÜRGER-ARNDT, R. (2013): Waldfunktionen und Ökosystemleistungen im wissenschaftlichen Diskurs. In: RING, I. (Hrsg.), Der Nutzen von Ökonomie und Ökosystemleistungen für die Naturschutzpraxis. Workshop III: Wälder. BfN Skript 334, Bundesamt für Naturschutz, Bonn, S. 24-30.</p> <p>Grunewald, K.; Bastian, O. (2013) Ökosystemdienstleistungen, Springer Spektrum.</p> <p>Breuste, J., Pauleit, S., Haase, D., Sauerwein, M. (2016): Stadtökosysteme - Funktionen, Management und Entwicklung; Springer Spektrum</p> <p>Endlicher, W. (2012): Einführung in die Stadtökologie; Ulmer UTB</p> <p>Weitere Literaturhinweise im Rahmen der Lehrveranstaltung</p>
Prüfungsleistungen	Referat als Prüfungsvorleistung, mündl. Prüfung
Voraussetzungen nach Prüfungsordnung	
Empfohlene Voraussetzungen	
Modulbeauftragte(r)	T. Gaertig
Dozenten	V. Dubbel
Sprache	Deutsch

Modulname	Kommunikation und Konfliktmanagement				UPM 2
Studiengang	Urbanes Baum- und Waldmanagement				
Studiensemester	1				
Modultyp	Pflichtveranstaltung				
Kreditpunkte	6				
Arbeitsaufwand (h)	gesamt	Präsenzzeit	Selbststudium	SWS	davon Halbgruppe
	180	60	120	4	1
Qualifikationsziele	<p>Das Management urbaner Bäume und Wälder findet im Spannungsfeld unterschiedlicher Interessen und unter zunehmendem Einfluss einer kritischen Öffentlichkeit statt. Das Modul bereitet die Studierenden auf ihre Rolle als Kommunikatoren im interdisziplinären Kontext und als Ansprechpartner/innen für die Öffentlichkeit im urbanen Raum vor. Berufstypische Kommunikationssituationen werden analysiert und in Ansätzen erprobt. Die Schwerpunktsetzung auf eine situationsangepasste Kommunikation befähigt die Studierenden gleichzeitig, Kommunikation als Instrument des Konfliktmanagements einzusetzen. Dabei werden sowohl Konflikte im direkten Arbeitskontext als auch Konflikte zwischen Kommunen und Öffentlichkeit in Bezug auf Nutzung und Management des urbanen Grüns analysiert und potentielle Lösungsmöglichkeiten erarbeitet.</p> <p>Im Vordergrund steht neben dem Kennenlernen und der Vertiefung wesentlicher Elemente der Kommunikation und des Konfliktmanagements die Förderung der Selbstreflexivität der Studierenden. Das Erkennen des eigenen Kommunikations- und Konfliktverhaltens und dessen Wirkung auf andere wird trainiert und eine zielgerichtete Erweiterung des eigenen Potenzials angeregt.</p>				
Lehrinhalte	<ul style="list-style-type: none"> – Vertiefte Kenntnisse der Kommunikationspsychologie – Grundlagen Interdisziplinärer Kommunikation – Grundlagen Interkulturelle Kommunikation – Situative und zielorientierte Gesprächsführung – Moderierte Gruppengespräche – Wesen und Entstehung von Konflikten – Umgang mit Konflikten – Konfliktlösungsstrategien – Selbstmanagement und Selbstreflexion 				
Angestrebte Lernergebnisse	<p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Modelle und Theorien der Kommunikationspsychologie darstellen und vergleichen. (N 3) – Modelle und Theorien der Konfliktmanagements verstehen und erläutern. (N 1) – eigene Kommunikationsstrukturen und deren Auswirkung auf andere erkennen und kritisch reflektieren. (N 6) – Kommunikationsstrukturen bei anderen erkennen und angemessen 				

	<p>darauf reagieren. (N 5)</p> <ul style="list-style-type: none"> – Konfliktsituationen und deren Ursachen erkennen und zuordnen. (N 2) – das eigene Konfliktverhalten und dessen Auswirkung auf andere erkennen und kritisch reflektieren. (N 6) – das Konfliktverhalten anderer erkennen, verstehen und angemessen darauf reagieren. (N 5) – Lösungsansätze für Konflikte entwickeln und transparent vermitteln. (N 4) – Potentiale und Gefahren von Gruppengespräche erkennen und einordnen. (N 3) – die Diversität von Perspektiven und Interessen anderer Gesprächsteilnehmer und das darin vorhandene Potential erkennen, erläutern und zum Wohle aller berücksichtigen. (N 5) – die Interessen und Bedürfnisse anderer Gesprächsteilnehmer erkennen und angemessen darauf reagieren. (N 5)
Lehr- und Lernformen	<p>Seminaristischer Unterricht, praktische Übungen, Gruppenarbeiten, in Halbgruppen betreute Übungen.</p> <p>Eigenständige Erarbeitung bestimmter Themen in Kleingruppen.</p>
Empfohlene Literatur	<p>Gobert, Jonas (2016): Widerstand gegen Großprojekte: Rahmenbedingungen, Akteure und Konfliktverläufe. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden.</p> <p>Schulz von Thun, Friedemann (2010): Miteinander reden 1: Störungen und Klärungen: Allgemeine Psychologie der Kommunikation. Reinbek: Rowohlt Taschenbuchverlag.</p> <p>Schulz von Thun, Friedemann (2010): Miteinander reden 2: Stile, Werte und Persönlichkeitsentwicklung: Differentielle Psychologie der Kommunikation. Reinbek: Rowohlt Taschenbuchverlag.</p> <p>Schulz von Thun, Friedemann (2013): Miteinander reden, Band 3: Das "Innere Team" und situationsgerechte Kommunikation. Kommunikation, Person, Situation. Reinbek: Rowohlt Taschenbuchverlag.</p> <p>Schulz von Thun, Friedemann, Ruppel Johannes & Roswitha Stratmann (2003): Kommunikationspsychologie für Führungskräfte. Miteinander reden Praxis. Reinbek: Rowohlt Taschenbuchverlag.</p> <p>Röhner, Jessica, Schütz, Astrid (2012): Psychologie der Kommunikation. Lehrbuch. Wiesbaden: Springer.</p>
Prüfungsleistungen	Berufspraktische Übungen
Voraussetzungen nach Prüfungsordnung	

Empfohlene Voraussetzungen	
Modulbeauftragte(r)	Steinebach
Dozenten	Steinebach
Sprache	Deutsch

Modulname	Modul 3 Kommunale Organisation und Verwaltung				UPM 3
Studiengang	Master Forstwirtschaft				
Studiensemester	1. Semester				
Modultyp	Pflichtveranstaltung				
Kreditpunkte	6				
Arbeitsaufwand (h)	gesamt	Präsenzzeit	Selbststudium	SWS	davon Halbgruppe
	180	60	120	4	
Qualifikationsziele	<p>Inhaltlich liegt der Schwerpunkt auf der Vermittlung grundlegender Führungskompetenzen, sowohl im juristischen, betriebswirtschaftlichen, als auch im sozialwissenschaftlichen Bereich.</p> <p>Als zukünftige Mitarbeiter in der Leitung kommunaler Organisationseinheiten werden Kompetenzen erworben, die zu kompetentem Handeln bei der zielorientierten Planung und Steuerung von Prozessen in kommunalen Organisationen beitragen. Sie sind mit den grundlegenden Modellen, Methoden und Instrumenten des Managements und der angewandten Organisationslehre vertraut und können diese kritisch bewerten. Sie sind in der Lage, das erlernte Wissen in ausgewählten Fällen aus der öffentlichen Verwaltung anzuwenden und in praktische Problemlösungen umzusetzen.</p> <p>Die Studierenden sind in der Lage, den Aufbau und die Funktionsweise des kommunalen Rechnungswesens darzustellen und zu erläutern. Sie sind in der Lage, die Erkenntnisse aus der Doppik auf das kommunale Finanzmanagement zu übertragen und die Besonderheit des kommunalen Rechnungswesens darzustellen. Die Studierenden kennen die Ansätze des Neuen kommunalen Finanzmanagements (NFK) in den verschiedenen Bundesländern.</p> <p>Die Studierenden lernen die grundsätzliche Bedeutung des Controllings kennen sowie dessen Einbindungsmöglichkeiten in die öffentliche Verwaltung. Sie kennen verschiedene Kennzahlen aus dem Bereich des Controllings und wenden diese auf die Verwaltung an..</p>				
Lehrinhalte	<p>Lehrveranstaltung Aufbau und Management kommunaler Verwaltung</p> <ul style="list-style-type: none"> – Organisationsstrukturen in Gebietskörperschaften – Formen des Verwaltungshandelns – Neue Steuerungsinstrumente <ul style="list-style-type: none"> ○ Doppik ○ Produkthaushalt ○ Benchmarking ○ Budgetierung <p>Lehrveranstaltung Finanz- und Haushaltswesen, Controlling</p> <ul style="list-style-type: none"> – Kommunales Rechnungswesen – Buchungsplan und Betriebsabrechnung – Betriebsoptimierung mit Kennzahlen – Kommunale Finanzwirtschaft 				

	<ul style="list-style-type: none"> – Planaufstellung und -ausführung – Buchführung – Deckungsregeln und Budgetierung – Kosten- und Leistungsrechnung – Abgrenzung von Controlling und Steuerung – Controlling als Frühwarnsystem – Instrumenten und Einsatzbereiche des strategischen und operative Controllings
Lernergebnisse	<p>Die Studierenden können:</p> <p>in der Lehrveranstaltung Aufbau und Management kommunaler Verwaltung</p> <ul style="list-style-type: none"> – die Aufgaben, Organisation und Arbeitsweise der Kommunen und ihrer Organe beschreiben und die Organisationsstrukturen in Gebietskörperschaften analysieren. (N 2) – die externen und internen Dienstleistungen einer Kommunalverwaltung und wichtige Anlaufstellen für das urbane Grün im Überblick benennen. (N 2) – die Vor- und Nachteile der einzelnen Organisationsformen unter rechtlichen Gesichtspunkten erläutern und diese Kenntnisse auf einfach gelagerte Fälle anwenden. (N 3) – die betriebswirtschaftlichen Entscheidungskriterien für eine Organisationswahl nennen und verschiedene Organisationsformen unter betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten beurteilen. (N 3) – neue Konzepte der Organisation und Finanzierung beschreiben und Arbeitsabläufe aus der Verwaltungspraxis bewerten und umsetzbare Vorschläge zur Prozessoptimierung darlegen. (N 2) – unterschiedliche Führungsstile und –theorien und grundlegende Führungsinstrumente beschreiben und kritisch bewerten sowie die Führungsinstrumente an einfachen Fallbeispielen konzipieren. (N 3) – verschiedene Verfahren der Personalbedarfsermittlung, der Personalbeschaffung und –auswahl beschreiben und bewerten und an einfachen praktischen Beispielen die Personaleinsatzplanung umsetzen. (N 3) – unterschiedliche Instrumente der Personalentwicklung beschreiben, bewerten sowie in der Praxis anwenden; sie sind in der Lage, die Grundlagen der Personaleinsatzplanung darzustellen. (N 3) – die Grundlagen des Change-Managements und der Organisationsentwicklung skizzieren und entwickeln daraus Veränderungen im öffentlichen Sektor. (N 4) – grundlegende Konzepte und praktische Anwendungen des E-Government beschreiben und bewerten. (N 3) – die grundlegenden Ziele und Referenzmodelle des Qualitätsmanagements für typische Prozesse diskutieren. (N 2) – die Methoden des Benchmarkings und der Budgetierung skizzieren und an Fallbeispielen Mitarbeitern erläutern, wie diese Instrumente zur zielorientierten Steuerung beitragen. (N 5) <p>in der Lehrveranstaltung Finanz- und Haushaltswesen / Controlling</p>

	<ul style="list-style-type: none"> – die Finanzierung kommunaler Aufgaben und die Erhebung öffentlich-rechtlicher Ertragsarten unter Anwendung der abgaberechtlichen und finanzrechtlichen Bestimmungen aufzeigen und klassifizieren. (N 2) – den Haushaltsplan in seinen Grundzügen beschreiben und die Bedeutung im Haushalts- und Budgetmanagement hinterfragen. (N 3) – einen Buchungsplan und eine Betriebsabrechnung aufstellen und die Betriebsoptimierung mit Kennzahlen im kommunalen Rechnungswesen in der kommunalen Finanzwirtschaft erläutern. (N 4) – Probleme der Betriebsbuchführung für Controllingzwecke analysieren und praktische Fälle von Investitionsentscheidungen mittels Verfahren der Wirtschaftlichkeitsrechnung überprüfen, Planaufstellung und –ausführung. (N 4) – Möglichkeiten von öffentlichen und privaten Fördermöglichkeiten recherchieren und erkennen und bei der Finanzierung von Projekten skizzieren. (N 3) – geeignete Formen der Wirtschaftsplanung beschreiben und den Prozess der Abstimmung zwischen den beteiligten Akteuren moderieren. (N 5) – den Aufbau und die Funktionsweise des internen kommunalen Rechnungswesens mit Aufgaben der Kosten- und Leistungsrechnung sowie der Wirtschaftlichkeitsrechnung beschreiben. (N 1) – die organisatorische und personelle Einbindung des Controllings in die gesamte Verwaltungsorganisation darstellen. (N 5) – verschiedene Controllingbereiche voneinander unterscheiden und ausgewählte Teilbereiche des Controllings nennen und diese im Hinblick auf die Anwendung in der öffentlichen Verwaltung bewerten. (N 3) – das strategische vom operativen Controlling abgrenzen, kennen die wichtigsten Instrumente des strategischen und operativen Controllings und können diese im Hinblick auf die Anwendung in der öffentlichen Verwaltung bewerten und auf ausgewählte Instrumente anwenden. (N 3) – eine Einschätzung hinsichtlich der Vor- und Nachteile von Kennzahlen vornehmen und sind in der Lage, ein Kennzahlenmix im Sinne einer Balanced Score Card (BSC) für eine Situation zu erstellen. (N 4) – die Einführung des Instruments der BSC an einem Fallbeispiel für die Einführung vorbereiten und anwenden. (N 5)
Lehr- und Lernformen	Mediengestützte Vorlesung, seminaristischer Unterricht, interaktives Lehr- und Lerngespräch, Betreute Partner- und Gruppenarbeit, Ergebnispräsentation, Fallbearbeitung in einem Referat, Teilnahme an einer Rats- und Ausschusssitzung
Empfohlene Literatur	<p>Odenthal, Franz-Willy: Öffentliche Betriebswirtschaftslehre, Verlag Bernhardt-Witten</p> <p>Rau, Thomas: Betriebswirtschaftslehre für Städte und Gemeinden, Verlag Vahlen</p> <p>Schierenbeck, Henner / Wöhle, Claudia B.: Grundzüge der Betriebswirtschaftslehre, Verlag Oldenbourg</p> <p>Schuster, Falko: Einführung in die Betriebswirtschaftslehre der</p>

	<p>Kommunalverwaltung, DVP-Schriftenreihe</p> <p>Bätge, Frank: Kommunalrecht Nordrhein-Westfalen, Verlag C.F. Müller</p> <p>Cronauge, Ulrich /Westermann, Georg: Kommunale Unternehmen, Erich Schmidt Verlag</p> <p>Hopp, H. & Göbel, A.: Management in der öffentlichen Verwaltung, Verlag Schäffer-Poeschel.</p> <p>Kerzner, Harald: Projektmanagement: Ein systemorientierter Ansatz zur Planung und Steuerung (gebundene Ausgabe), Mitp-Verlag</p> <p>KGSt-Bericht 2/2007: Das Neue Steuerungsmodell – Bilanz der Umsetzung.</p> <p>Rau, Thomas: Betriebswirtschaftslehre für Städte und Gemeinden. Strategie, Personal, Organisation, Verlag Vahlen</p> <p>Vahs, Dietmar: Organisation, Einführung in die Organisationstheorie und -praxis, Verlag Schäffer-Pöschel</p> <p>Düngen, Hans-Gerd/Zeiler, Wolfgang: Rechnungswesen in der öffentlichen Verwaltung, Verlag Winklers</p> <p>Engelhardt, Werner H./Raffée, Hans/Wischermann, Barbara: Grundzüge der doppelten Buchhaltung, Verlag Gabler</p> <p>Fudalla, Mark/zur Mühlen, Manfred/Wöste, Christian: Doppelte Buchführung in der Kommunalverwaltung, Erich Schmidt Verlag</p> <p>Häfner, Philipp: Doppelte Buchführung für Kommunen nach dem NKF, Verlag Haufe</p> <p>Klümper, Bernd/Möllers, Heribert/Zimmermann, Ewald: Kommunale Kosten- und Wirtschaftlichkeitsrechnung, Verlag Bernhardt-Witten</p> <p>jeweils in der neuesten Auflage</p>
Prüfungsleistungen	Ausarbeitung eines Referates als Vorleistung; Klausur 120 Min mit einer Fallstudie
Voraussetzungen nach Prüfungsordnung	keine
Empfohlene Voraussetzungen	
Modulbeauftragte(r)	Artur Frank
Dozenten	
Sprache	Deutsch

Modulname	Verkehrssicherung und Risikomanagement an Bäumen in der Stadt				UPM 4
Studiengang	Master Urbanes Baum- und Waldmanagement				
Studiensemester	1				
Modultyp	Pflichtveranstaltung				
Kreditpunkte	6				
Arbeitsaufwand (h)	Gesamt	Präsenzzeit	Selbststudium	SWS	davon Halbgruppe
	180	75	105	5	
Qualifikationsziele	Die Aufgaben der Verkehrssicherungspflicht kommunaler Baum- und Waldbesitzer verstehen, überzeugend kommunizieren können und erfolgreich in der Praxis organisieren und umsetzen. Dadurch werden die Studierenden auf eines ihrer zentralen beruflichen Aufgabenfelder vorbereitet.				
Lehrinhalte	<ul style="list-style-type: none"> – Aktueller Stand der Rechtsprechung zur Verkehrssicherung an Bäumen in der Stadt und im Wald (insbesondere Verantwortlichkeiten, Umfang der Baumkontrollen und baumpflegerischen Maßnahmen, Beweislast und Dokumentationspflichten) – Nachbarschaftsrecht (z. B. Ansprüche auf Beseitigung der von Bäumen ausgehenden Störungen) – Regelkontrolle nach FLL-Baumkontrollrichtlinie – Konzepte ausgewählter Großstädte zur Planung, Überwachung und Dokumentation des Risikomanagements an Bäumen. – Methoden und Verfahren zur eingehenden Baumuntersuchung, deren Möglichkeiten und Grenzen im Hinblick auf die Beurteilung der Bruch- und Standsicherheit von Bäumen. 				
Lernergebnisse	<p>Die Studierenden:</p> <ul style="list-style-type: none"> – kennen die aktuelle Rechtsprechung zur Verkehrssicherungspflicht kommunaler Baumeigentümer sowie die einschlägigen Richtlinien. (N 1) – können das Risikomanagement für Bäume und Wälder in der Stadt organisieren. (N 5) – kennen erfolgreiche Konzepte ausgewählter Großstädte zum Risikomanagement an Bäumen (N 1) und können diese weiterentwickeln. (N 5) – kennen die aktuellen Verfahren eingehender Baumuntersuchung, deren Möglichkeiten und Grenzen (N 1) und können deren Anwendungsbereich fachlich begründet einschätzen. (N 3) 				
Lernformen	Seminaristischer Unterricht, Übungen im Wald und in der Stadt				
Empfohlene Literatur	Aktuelle Fachzeitschriften und Gerichtsurteile				
Prüfungsleistungen	K2				
Voraussetzungen nach Prüfungsordnung					
Empfohlene Voraussetzungen	Methoden der Baumkontrolle				

Modulbeauftragte(r)	Rust
Dozenten	Rust, NN
Sprache	Deutsch

Modulname	Walddynamik, Waldbau und Holzaushaltung und –verwendung im urbanen Wald				UPM 5A
Studiengang	Urbanes Wald- und Baumanagement				
Studiensemester	1. Semester				
	Pflichtveranstaltung				
Kreditpunkte	6				
Arbeitsaufwand (h)	gesamt	Präsenzzeit	Selbststudium	SWS	davon Halbgruppe
	180	75	105	5	
Qualifikationsziele	<p>Die Studierenden kennen die aktuellen Leitbilder des Waldbaus, die gängigen Waldbausysteme und Methoden der Walderneuerung. Sie erfassen und beschreiben Waldbestände qualitativ und quantitativ. Sie prognostizieren die kurz- und mittelfristige weitere Entwicklung von Waldbeständen und beurteilen die Wirkung verschiedener Maßnahmen auf diese Entwicklungen. Sie kennen die gängigen Holzverwendungs- und –verwertungsmöglichkeiten. Sie bewerten das anfallende und angefallene Holz und vermarkten dieses.</p>				
Lehrinhalte	<ul style="list-style-type: none"> – Walddynamik und Waldbau (40 %, 2 SWS) qualifizierte Bestandesbeschreibung, baumartenspezifische Walddynamik Waldbautechnik (Leitbilder, Waldbausysteme, Walderneuerung) – Waldwachstumskunde inkl. Waldmesslehre (40 %, 2 SWS) Grundlagen der Waldmesslehre Gesetzmäßigkeiten des Baum- und Waldwachstums im Schlagweisen Hochwald und im Plenterwald Instrumente der Modellierung des Waldwachstums (Ertragstafeln, Simulationsmodelle) – Holzaushaltung und –verwendung (20 %, 1 SWS) Vermittlung der baumartenspezifischen Erkennungsmerkmale der heimischen Holzarten am liegenden Rohholz Vorstellen eines optimierten Sortierungsablaufes Ansprache der gängigen Rohholzsortimente und ihres Wertschöpfungspotential im Rahmen der Weiterverwendung Vorstellung der für die Qualitätssortierung primären Holzmerkmale und ihre Bedeutung für die Abgrenzung der Güteklassen Allgemeine Informationen zum Rundholzmarkt mit seinen potentiellen Abnehmern sowie in Frage kommende Weiterverarbeitungsmöglichkeiten des ausgehaltenen Rundholzes in der Wertschöpfungskette Schlagaufnahme, Verkaufsgespräche und Holzabnahme 				

<p>Lernergebnisse</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Die Studierenden können Waldbestände in ihren Strukturen fachlich korrekt analysieren und beschreiben. (N 2) – Sie verstehen die Wachstumsdynamik in Abhängigkeit der vorherrschenden Baumarten und können die Waldentwicklung prognostizieren. (N 2) – Die Studierenden kennen die gängigen waldbaulichen Leitbilder, Betriebsarten und Betriebsformen. (N 1) – Sie kennen die Verfahren der Waldneuanlage und der Walderneuerung. (N 1) – Sie bestimmen das Volumen stehender und liegender Einzelstämme und ganzer Bestände (mit Hilfsmethoden). (N 2) – Sie kennen die wichtigsten Gesetzmäßigkeiten des Baum- und Waldwachstums. (N 2) – Sie beurteilen auf dieser Grundlage die kurz- und mittelfristige Weiterentwicklung von Beständen. (N 3) – Sie kennen die wichtigsten Methoden der Modellierung von Bestandesentwicklung (N 1) und interpretieren deren Ergebnisse. (N 3) – Sie bestimmen der wichtigsten Wirtschaftsbaumarten anhand der an den Stirn- und der Mantelfläche erkennbaren Holzmerkmale. (N 1) – Sie kennen das Rohholz der wichtigsten heimischen Baumarten und teilen diese nach Güteklassen und gängigen Verkaufssortimenten (Wertholz, , Sägeholz, Industrieholz, Energieholz, Sondersortimente wie Schwelle, Palette, Rammpfähle, Masten) auch am stehenden Baum ein. (N 2) – Sie kennen Rahmenvereinbarung für den Rohholzhandel in Deutschland (RVR) und ihrer Vorgaben zur Sortierung und Qualitätsaushaltung von Rundholz. (N 1)
<p>Lehr- und Lernformen</p>	<p>Seminaristischer Unterricht, Übungen im Wald</p>

Empfohlene Literatur	<p>Bartsch, N., Röhrig, E. (2016): Waldökologie, Springer Verlag</p> <p>Burschel, P., Huss, J. (1997): Grundriss des Waldbaus, Parey Buchverlag</p> <p>Kramer, H., Akca, A. (2008): Leitfaden zur Waldmesslehre, J.D. Sauerländer's Verlag</p> <p>Pretzsch, H. (2002): Grundlagen der Waldwachstumsforschung, Parey Buchverlag</p> <p>Rahmenvereinbarung für den Rohholzhandel in Deutschland (RVR) des Deutschen Forst-wirtschaftsrates e.V. und des Deutschen Holzwirtschaftsrates e.V. sowie holzartenspezifische RVR-Merkblätter der Qualitätssortierung (http://www.rvr-deutschland.de/)</p> <p>aktuelle Rundholzsortierungshinweise der großen Landesforstbetriebe; begleitende Seminarunterlagen der Dozenten</p> <p>Richter, C. (2010): Holzmerkmale, DRW-Verlag</p>
Prüfungsleistungen	BÜ
Voraussetzungen nach Prüfungsordnung	
Empfohlene Voraussetzungen	
Modulbeauftragte(r)	
Dozenten	V. Dubbel, B. Kietz, H. Merkel, U. Weihs
Sprache	Deutsch

Modulname	Angewandte Baumbiologie und Pathologie				UPM 5b
Studiengang	Master Urbanes Baum- und Waldmanagement				
Studiensemester	1				
Modultyp	Pflichtmodul				
Kreditpunkte	6				
Arbeitsaufwand (h)	Gesamt	Präsenzzeit	Selbststudium	SWS	davon Halbgruppe
	180	75	105	5	-
Qualifikationsziele	<p>Die Studierenden sollen die Kompetenz erwerben, auf der Grundlage eines vertieften Verständnisses des Aufbaus und der Funktionsweise von Gehölzen deren Zustand zu bewerten und ihre Lebensqualität praktisch zu verbessern. Sie sollen wichtige Krankheiten und Schäden an Stadtbäumen erkennen und fachlich einordnen können um praxisgerechte Gegenmaßnahmen bzw. Maßnahmen der Prävention abzuleiten. Unter Bezug auf die aus dem Bachelorstudiengang vorhandenen botanischen und gehölzpathologischen Grundlagen bildet das Modul eine wesentliche fachliche Basis für Modul APM 9b (Baumpflege und -kontrolle) und ist eng verzahnt mit Modul 8 (funktionsorientierte Gestaltung urbanen Grüns). Damit ist das Modul zentral für Berufsfelder, die sich auf den Umgang mit Stadtbäumen im Hinblick auf Gehölzfunktionen, Verkehrssicherheit und Naturschutz beziehen.</p>				
Lehrinhalte	<ul style="list-style-type: none"> – Gestaltbildung von Bäumen: Kronenarchitektur, Allometrie, Allokation, Biomechanik – Steuerung und Kommunikation: Chemoregulation, endogene Rhythmik, exogene Induktion – Wachstum, Alterung und Tod – Ökophysiologie, biotische Interaktionen: Abwehrstrategien, Konkurrenz – Auswirkungen aktueller Entwicklungen: Bioinvasion, Klimawandel – Differentialdiagnose wichtiger, aktueller Krankheiten und abiotischer Schäden an Gehölzen im urbanen Raum mit Schwerpunkt auf solchen, die die Verkehrssicherheit beeinträchtigen, letal verlaufen oder direkt die menschliche Gesundheit beeinträchtigen können – Bedeutung wichtiger Krankheitserreger (einschließlich quarantänerelevanter Erreger) und deren Schadpotential am städtischen Grün im Hinblick auf die Funktionserfüllung des Grüns – Möglichkeiten zur Prävention bzw. Bekämpfung abiotischer Schäden und biotischer Schadursachen am städtischen Grün 				

Lernergebnisse	<p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> – die wesentlichen für urbane Gehölze relevanten Schadursachen und Schadorganismen einschließlich meldepflichtiger Quarantäne-Schadorganismen erkennen. (N 1) – bedeutsame Schadursachen, Schadorganismen und Symptome an Gehölzen differentialdiagnostisch einordnen. (N 2) – anatomische und morphologische Anpassungsmöglichkeiten der Bäume erläutern. (N 2) – wesentliche Einflussfaktoren und ihre Wirkung bei der Morphogenese der Gehölze einschätzen. (N 2) – wichtige biotische und abiotische Schadbilder an Gehölzen im urbanen Raum bezüglich ihrer Auswirkungen auf die Funktionserfüllung der Pflanze und die Verkehrssicherheit einzuschätzen. (N 3) – Handlungsoptionen bezüglich Gehölzkrankheiten und -schädlingen vor allem im Hinblick auf Baumpflegemaßnahmen und Verkehrssicherheit entwickeln. (N 4) – die Gestalt von Bäumen analysieren, hinsichtlich ihrer möglichen Ursachen deuten und Folgen, insbesondere für den Fortbestand des Baumes und seine Verkehrssicherheit ableiten. (N 4) – anhand der vor Ort vorhandenen Gehölzkrankheiten und -schädlinge unter Einbeziehung der Funktionsrisiken Optionen für standortsverbessernde Maßnahmen bzw. Neugestaltung konzipieren. (N 5) – die Auswirkungen aktueller Entwicklungen auf den Baumbestand einer Kommune und für die zukünftige Auswahl von Baumarten bewerten. (N 5) – die Belastbarkeit biomechanischer Kriterien zur Beurteilung von Bäumen kritisch analysieren. (N 5) – die fachlichen Aspekte der angewandten Baumbiologie und der Gehölzpathologie in den öffentlichen Diskurs um das urbane Grün im Spannungsfeld zwischen öffentlicher Verwaltung und Bürger tragen. (N 6)
Lehr- und Lernformen	Seminaristischer Unterricht, Exkursionen und Übungen

Empfohlene Literatur	<p>BUTIN, H. (2010): Krankheiten der Wald- und Parkbäume. 4te Auflage, Ulmer Verlag, Stuttgart.</p> <p>BUTIN, H.; NIENHAUS, F.; BÖHMER, B. (2009) Farbatlas Gehölzkrankheiten (Ziersträucher und Parkbäume). 4te Auflage, Verlag Eugen Ulmer; Stuttgart.</p> <p>FERRINI/KONIJNENDIJK/FINI (2017) Routledge Handbook of Urban Forestry</p> <p>HARRIS, RW, MATHENY, NP, CLARK, JA (2004): Arboriculture. Prentice Hall. 580 S.</p> <p>KLUG, P.; LEWALD-BRUDI, M. (2016): Holzersetzende Pilze. 2te Auflage, Arbus-Verlag.</p> <p>MATYSSEK/FROMM/RENNENBERG/ROLOFF (2010) Biologie der Bäume. Ulmer-Verlag Stuttgart</p> <p>NIKLAS, K.J.; SPATZ, H.C. (2012) Plant physics. University of Chicago Press Chicago</p> <p>ROLOFF, A. (2013): Baumpflege. Ulmer</p> <p>ROLOFF, A. (2016). Urban tree management for the sustainable development of green cities. Wiley</p> <p>SCHMIDT, O. (1994): Holz- und Baumpilze. Springer-Verlag, Berlin</p>
Prüfungsleistungen	BÜ
Voraussetzungen nach Prüfungsordnung	
Empfohlene Voraussetzungen	<p>Grundkenntnisse der Botanik, Baumbiologie und Gehölzpathologie, z.B. Module GPM 3, GPM 5, FPM1 und FPM 2 im Studiengang Forstwirtschaft an der HAWK</p>
Modulbeauftragte(r)	R. Kehr
Dozenten	S. Rust, R. Kehr
Sprache	deutsch

Modulname	Personalführung					UPM6
Studiengang	Urbanes Baum- und Waldmanagement					
Studiensemester	2 (Sommersemester)					
Modultyp	Pflichtveranstaltung					
Kreditpunkte	6					
Arbeitsaufwand (h)	gesamt	Präsenzzeit	Selbststudium	SWS	davon Halbgruppe	
	180	60	90	4	0	
Qualifikationsziele	<p>Das Modul bereitet die Studierenden auf ihre Rollen als Führungskraft und Teammitglied gleichermaßen vor. Die Studierenden setzen sich vertieft mit Führungsmodellen, Führungsstilen und Elementen des Leadership auseinander.</p> <p>Die vertiefte Auseinandersetzung mit einer situationsangepassten Kommunikation befähigt die Studierenden, Kommunikation auch in heterogenen Kontexten effizient als Instrument der Personalführung einzusetzen. Das Erkennen des eigenen Kommunikations- und Führungsverhaltens und dessen Wirkung auf andere wird trainiert und eine Erweiterung des eigenen Potentials angeregt. Im Vordergrund steht die zielgerichtete Entwicklung der eigenen Führungspersönlichkeit.</p>					
Lehrinhalte	<ul style="list-style-type: none"> – Kommunikationspsychologische Grundlagen der Führung – Sozialpsychologische Grundlagen der Führung – Führungsmodelle, -theorien und deren Anwendung – Leadershipansätze – Rollen und Aufgaben einer Führungskraft – Führungsprozesse – Status in Beziehungen – Instrumente der Mitarbeiterführung – Dynamik zwischen Mitarbeitern / Team und Führungskraft – Situative Gesprächsführung – Diversitymanagement – führen von heterogenen Teams – Changemanagement – Unternehmenskultur und Führungskultur – Selbstmanagement und Selbstreflexion 					
Lernergebnisse	<p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> – kommunikationspsychologische Grundlagen der Mitarbeiterführung verstehen und erläutern. (N 3) – Kommunikationsstrukturen bei sich selbst und anderen erkennen und angemessen darauf reagieren. (N 5) – sozialpsychologische Grundlagen der Führung verstehen und erläutern. (N 3) – die Rolle und Aufgaben einer Führungskraft in unterschiedlichen 					

	<p>Situationen erklären, verstehen und daraus Handlungsoptionen in der Praxis ableiten. (N 4)</p> <ul style="list-style-type: none"> – den Status einer Person einschätzen und angemessen reagieren. (N 3) – den eigenen Status erkennen und Bewusst einsetzen. (N 5) – Theorien der Team- und Gruppendynamiken erläutern, in der Praxis erkennen und Handlungsoptionen daraus ableiten. (N 4) – das eigene Kooperationsverhalten kritisch reflektieren und erweitern. (N 6) – die Besonderheiten von Führung in Veränderungsprozessen erklären und verstehen. (N 3) – die Besonderheiten von interdisziplinären und interkulturellen Teams erklären und verstehen (Diversitätskompetenz). (N 3) – Unterschiedlichkeiten von Menschen und das darin vorhandene Potential erkennen und erläutern. (N 3) – das eigene Führungspotential einschätzen, reflektieren und zielgerichtet nutzen. (N 6)
Lehr- und Lernformen	Seminaristischer Unterricht, praktische Übungen, Gruppenarbeiten, Eigenständige Erarbeitung bestimmter Themen in Kleingruppen.
Empfohlene Literatur	<p>Blanchard, K., Bowles, S. M. (2003): Gung Ho! Wie Sie jedes Team in Höchstform bringen. Reinbek: Rowohlt Taschenbuchverlag.</p> <p>George, B., Sims, P. (2007): True North: Discover Your Authentic Leadership. San Francisco: Wiley.</p> <p>Langmaack, B., Braune-Krickau M. (2010): Wie die Gruppe laufen lernt: Anregungen zum Planen und Leiten von Gruppen. Ein praktisches Lehrbuch. Weinheim: Beltz-Verlag.</p> <p>Schulz von Thun, F. (2010): Miteinander reden 1: Störungen und Klärungen: Allgemeine Psychologie der Kommunikation. Reinbek: Rowohlt Taschenbuchverlag.</p> <p>Schulz von Thun, F. (2010): Miteinander reden 2: Stile, Werte und Persönlichkeitsentwicklung: Differentielle Psychologie der Kommunikation. Reinbek: Rowohlt Taschenbuchverlag.</p> <p>Schulz von Thun, F. (2013): Miteinander reden, Band 3: Das "Innere Team" und situationsgerechte Kommunikation. Kommunikation, Person, Situation. Reinbek: Rowohlt Taschenbuchverlag.</p> <p>Schulz von Thun, F., Ruppel J. & R. Stratmann (2003): Kommunikationspsychologie für Führungskräfte. Miteinander reden Praxis. Reinbek: Rowohlt Taschenbuchverlag.</p> <p>Röhner, J., Schütz, A. (2012): Psychologie der Kommunikation. Lehrbuch. Wiesbaden: Springer.</p> <p>Weitere Literatur und Unterlagen werden im Seminar bekannt gegeben.</p>
Prüfungsleistungen	Klausur (K2)

Voraussetzungen nach Prüfungsordnung	
Empfohlene Voraussetzungen	
Modulbeauftragte(r)	
Dozenten	
Sprache	Deutsch

Modulname	Politische Willensbildung				UPM 7
Studiengang	Master Urbanes Baum- und Waldmanagement				
Studiensemester	2 Sommersemester				
Modultyp	Pflichtveranstaltung				
Kreditpunkte	6				
Arbeitsaufwand (h)	gesamt	Präsenzzeit	Selbststudium	SWS	davon Halbgruppe
	180	60	120	4	-
Qualifikationsziele	<p>Die Studierenden erwerben die Kenntnisse über die Aufgaben kommunaler Mandatsträger und wie Kommunen politisch und in der Selbstverwaltung - einschließlich der autonomen Haushaltspolitik - funktionieren. Sie verfügen über die überfachliche Kompetenz, den politischen Willensbildungsprozess in Kommunen zu verstehen und die Entscheidungsträger mit ihrem fachlichen Wissen beraten zu können. Sie sind in der Lage, in ihrem Studium ihre Fachkenntnisse in einen politischen Willensbildungsprozess zu integrieren, zu priorisieren und zu fokussieren und hierdurch in einem späteren beruflichen Einsatz durch ihre Kompetenzen aktiv die sektorale Wald-, Grünflächen- und Umweltpolitik der Kommunen mitzugestalten.</p>				
Lehrinhalte	<p>Politische Willensbildung: Kommunale Mandatsträger und Kommunen als eigene Körperschaften</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das Verhältnis zwischen Bürger und Mandatsträger <ul style="list-style-type: none"> - Repräsentation und Wahlen - Bürgerbegehren und Bürgerentscheid - Sonstige Mitwirkungsmöglichkeiten des Bürgers - Der Mandatsträger als Anlaufstelle für den Bürger - Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Kommune - Pflichten des Bürgers • Die Arbeit des Mandatsträgers in der Gemeinde <ul style="list-style-type: none"> - Gemeinderat - Aufgabenverteilung zwischen Gemeinderat und Bürgermeister - Geschäftsgang im Gemeinderat - Kommunaler Entscheidungsprozess • Selbstverwaltung der Kommunen <ul style="list-style-type: none"> - Kommunale Stadtentwicklungspolitik - Kommunale Wald-, Grünflächen- und Umweltpolitik - Kommunale Haushaltspolitik - Kommunale Sozial- und Gesundheitspolitik 				
Angestrebte Lernergebnisse	<p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> - das Repräsentationsprinzip auf Kommunalebene durch indirekte Demokratie über die Interaktion von Gemeinderäten und Bürgermeister als Kernstück heutiger Demokratie beschreiben. (N 1) - Sektorale Kommunalpolitik beschreiben und analysieren. (N 1) - das Zahlenregelwerk der Gemeinde-Haushaltspolitik verstehen und bewerten. (N 1) - kommunale Wirkungsprinzipien analysieren und bewerten. (N 2) - kommunale Entscheidungen in Bezug auf Urbanes Grün – in Konkurrenz zu anderen Landnutzungsformen in der Stadt – analysieren und methodisch aufarbeiten. (N 2) 				

	<ul style="list-style-type: none"> - relevante aktuelle wissenschaftliche und kommunalpolitische Literatur recherchieren, bewerten und in die Entscheidungsprozesse einfließen lassen. (N 3) - durch ihre Fachkenntnisse und Kompetenzen für die kommunalen Mandatsträger gutachtliche Stellungnahmen erstellen und dadurch einen Beitrag zu Problemlösungen erbringen. (N 4) - Risiken bei kommunalpolitischen Entscheidungen erkennen, die Kommunalpolitik in ihrer Relevanz für die Kommune bewerten und ihren Beitrag zur Wald-, Grünflächen- und Umweltpolitik im Rahmen demokratischer Prozesse einfließen lassen. (N 5) - Die Studierenden beherrschen die moderne Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und die professionelle Kommunikation mit den Medien. (N 6) - Über ihre Moderations- und Kommunikationstechniken sind sie „nah an der Bevölkerung“ und können Lösungsansätze mit Zielgruppen und beteiligten Institutionen erarbeiten. (N 6)
Lehr- und Lernformen	Seminaristischer Unterricht, Auswärtige Lehrveranstaltungen, Projektarbeit
Empfohlene Literatur	<p>BOGUMIL, J. und HOLTKAMP, L. (2006): Kommunalpolitik und Kommunalverwaltung; VS-Verlag (e-book)</p> <p>BRANDL. et al. (Hrsg.) 2014: Praxiswissen für Kommunalpolitiker, Verlagsgruppe Hüthig, Jehle, Rehm GmbH, 4. Auflage</p> <p>KOST, A. und WEHLING, H.-G. (Hrsg.) 2010: Kommunalpolitik in den deutschen Ländern; VS Verlag, 2. Ausgabe</p> <p>NASSMACHER, H. (2006): Baustelle Stadt – Effizienz und Bürgernähe ohne Demokratie und Nachhaltigkeit? VS Verlag (e-book)</p> <p>NASSMACHER, H. und K.-H. (2007): Kommunalpolitik in Deutschland; VS-Verlag (e-book)</p> <p>SCHMIDT, M. G. (2010) Das Politische System Deutschlands; bpb, 2. Auflage</p>
Prüfungsleistungen	Klausur (2) (60 %), Projektarbeit (40 %); für das Bestehen der PL sind 60 % der Punktzahl erforderlich
Voraussetzungen nach Prüfungsordnung	-
Empfohlene Voraussetzungen	-
Modulbeauftragte(r)	Prof. Dr. Martin Thren
Dozenten	N. N.
Sprache	Deutsch (optativ Englisch für einzelne Veranstaltungen)

Modulname	Pflege, Gestaltung und Entwicklung von Wäldern und Bäumen im urbanen Grün				UPM 8
Studiengang	Master Urbanes Baum- und Waldmanagement				
Studiensemester	2				
Modultyp	Pflichtmodul				
Kreditpunkte	6				
Arbeitsaufwand (h)	Gesamt	Präsenzzeit	Selbststudium	SWS	davon Halbgruppe
	180	60	120	4	0
Qualifikationsziele	Die Studierenden erwerben die Kompetenz integrative Managementkonzepte für urbane Wälder und Baumbestände als Bestandteil urbaner Biotopverbundsysteme evidenzbasiert und unter Anwendung partizipativer Bürgerbeteiligung zu entwickeln und erfolgreich umzusetzen.				
Lehrinhalte	<p>Bedürfnisorientiertes Waldmanagement im urbanen Raum im Spiegel der Wissenschaft und unterschiedlicher gesellschaftlicher Interessen, Ergebnisse von Partizipationsprozessen in urbanen Wäldern.</p> <p>Anforderungen von Bürgern an Stadtwälder, Erholungsmuster und Waldpräferenzen vor dem Hintergrund empirischer Sozialforschung.</p> <p>Ziele und Anforderungen der Nationalen Biodiversitätsstrategie an urbane Landschaften und urbane Wälder, Bäume und Artenschutz in der Stadt, Biotopverbund und Lebensraumvernetzung von städtischem Grün, Strategien zur Umsetzung.</p> <p>Waldmanagementkonzepte ausgewählter Großstädte.</p> <p>Urbane Wälder und Baumbestände funktionsorientiert pflegen und gestalten und im Hinblick auf den Klimawandel entwickeln.</p>				
Lernergebnisse	<p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> – integrative Managementkonzepte für urbane Wälder und Baumgruppen auf der Grundlage aktueller Forschungsergebnisse und unter Anwendung empirischer Sozialforschungsmethodik und partizipativer Bürgerbeteiligung entwickeln und in die Praxis umzusetzen. (N 5) – zukunftsfähige integrative Naturschutzkonzepte für urbane Wälder verstehen, überzeugend kommunizieren und weiterentwickeln. (N 1 + N 4) – städtische Wälder und Baumgruppen funktionsorientiert pflegen und gestalten und zu klimaelastischen urbanen Ökosystemen entwickeln. (N 5) – Erwartungen und Interessen von Bürgern und Verbänden aufzunehmen und bei Entscheidungen zur Bewirtschaftung urbaner Wälder und Baumbestände angemessen zu berücksichtigen. (N 2 + N 5) 				

Lehrformen	Seminaristischer Unterricht, auswärtige Lehrveranstaltungen, Übungen
Empfohlene Literatur	<p>BUCHECKER, M. et al. 2013: Naherholung räumlich erfassen. Merkblatt 51, WSL Birmensdorf, 8 S. (PDF).</p> <p>PAULEIT, S. und LUPP, G. 2016: Stadtwald 2050, Die Gesellschaft und ihre Ansprüche an den Wald der Zukunft. LWF aktuell 111 (4), 6-9.</p> <p>BMUB und BfN 2015: Naturbewußtsein 2015. Bevölkerungsumfrage zu Natur und biologischer Vielfalt.</p> <p>BMUB 2007: Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt. 179 S.</p> <p>BMUB 2015a: Indikatorenbericht 2014 zur Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt. 111 S.</p> <p>BMUB 2015b: Naturschutz-Offensive 2020. Für biologische Vielfalt. 39 S.</p> <p>STADT JENA 2016: Bäume in Jena. Schriften zur Stadtentwicklung Nr. 7, 172 S. (als PDF unter www.jena.de)</p> <p>Aktuelle Literaturliste zu Beginn der Veranstaltung</p>
Prüfungsleistungen	K2
Voraussetzungen nach Prüfungsordnung	
Empfohlene Voraussetzungen	UPM 1
Modulbeauftragte(r)	Dubbel
Dozenten	Dubbel, Walentowski
Sprache	Deutsch

Modulname	Waldinventur und Forstplanung, Holzernte				UPM 9A
Studiengang	Urbanes Wald- und Baummanagement				
Studiensemester	2. Semester				
Modultyp	Pflichtveranstaltung				
Kreditpunkte	6				
Arbeitsaufwand (h)	gesamt	Präsenzzeit	Selbststudium	SWS	davon Halbgruppe
	180	75	105	5	
Qualifikationsziele	<p>Die Studierenden kennen die gängigen Inventurverfahren und interpretieren deren Ergebnisse. Sie formulieren Ziele, analysieren deren Beziehungen zueinander und leiten daraus ein Zielsystem für den Betrieb ab. Sie kennen die wichtigsten Planungstechniken und wenden sie im Betrieb an. Die Studierenden besitzen Wissen über Grundlagen in der Waldarbeit und in der Holzernte. Dazu zählt Wissen über einfache Betriebsarbeiten (Bestandesbegründung, Zaunbau), Walderschließung, für den urbanen Bereich praxisrelevante Holzernteverfahren und Arbeitssicherheit.</p>				
Lehrinhalte	<ul style="list-style-type: none"> – Waldinventur (20 %, 1 SWS) <li style="padding-left: 20px;">Ausgewählte Verfahren der Bestandesaufnahme <li style="padding-left: 20px;">Betriebsweise Stichprobenverfahren <li style="padding-left: 20px;">Einsatz von Fernerkundungsverfahren – Forstplanung (40 %, 2 SWS) <li style="padding-left: 20px;">Grundbegriffe der forstlichen Planung (strategische und operative Planung, kurz-, mittel- und langfristige Planung, dynamische Planung, Besonderheiten der forstlichen Planung) <li style="padding-left: 20px;">Planungstechniken und Hilfsmittel zur Entscheidungsvorbereitung <li style="padding-left: 20px;">Zielplanung (Betriebliche Ziele, Rangfolge, Gewichtung) – Holzernte (40 %, 2 SWS) <li style="padding-left: 20px;">Forstliche Betriebsmaßnahmen (Kulturbegründung, Zaunbau, Jungbestandspflege) <li style="padding-left: 20px;">Arbeitssicherheit in der Forstwirtschaft <li style="padding-left: 20px;">Bauarten, Technik, Einsatzbereiche, Ökonomie und umweltschonender Einsatz von Forstmaschinen und Rückepferden <li style="padding-left: 20px;">Seilkraneinsatz <li style="padding-left: 20px;">Erfassung der Bestände mit EDV-unterstützter Vorkalkulation <li style="padding-left: 20px;">Planung und Organisation der Holzbereitstellung 				

	<p>Eigenregie oder Auftragsvergabe (Unternehmen, Selbstwerber)</p> <p>Wegeunterhaltung und -instandsetzung</p> <p>Messverfahren für Kurzholz (Sektionsmessverfahren)</p>
Lernergebnisse	<ul style="list-style-type: none"> – Die Studierenden kennen die gängigen Inventurverfahren (N 1) und interpretieren deren Ergebnisse. (N 2, N 3) – Sie verstehen die gängigen Planungstechniken (N 1) und wenden diese an (N 2). Sie bewerten Planungsprozesse (N 3). – Sie leiten aus der mittelfristigen Planung kurzfristige Betriebspläne ab. (N 2, N 3) – Die Studierende können waldbaulichen Situationen die notwendigen forstlichen Betriebsmaßnahmen zuordnen. (N 2) – Sie besitzen Wissen über einsetzbare Holzerntemaßnahmen und deren theoretische Abläufe unter besonderer Berücksichtigung der Boden- und Bestandesschonung sowie der Arbeitssicherheit. (N 1)
Lehr- und Lernformen	Seminaristischer Unterricht, Exkursionen, Übungen
Empfohlene Literatur	<p>Kramer, H., Akca, A. (2008): Leitfaden zur Waldmesslehre, J.D. Sauerländer's Verlag</p> <p>Oesten, G., Roeder, A. (2012): Management von Forstbetrieben, online-Ausgabe, Universität Freiburg Inst. f. Forstökonomie</p> <p>Kurth, H. (1994): Forsteinrichtung – Nachhaltige Regelung des Waldes, Deutscher Landwirtschaftsverlag</p> <p>Kwf Tagungsführer ab 2012</p> <p>Aktuelle Fachzeitschriften wie z.B. AFZ/Der Wald, Forst& Technik, Forsttechnische Informationen (KWF) und Holzzentralblatt</p> <p>Aktuelle AFL-Info der Arbeitsgemeinschaft forstlicher Lohnunternehmer, Schaper- Verlag, Alfeld</p> <p>Forstliche Bildungsstätten der Bundesrepublik Deutschland (Hrsg) (2015): Der Forstwirt, Ulmer-Verlag, Stuttgart</p> <p>ERLER, J. (2000): Forsttechnik- Verfahrensgestaltung. Ulmer- Verlag, Stuttgart</p>
Prüfungsleistungen	K3
Voraussetzungen nach Prüfungsordnung	
Empfohlene Voraussetzungen	
Modulbeauftragte(r)	Merkel
Dozenten	F. Bombosch, B. Kietz, C. Kätsch, H. Merkel
Sprache	Deutsch

Modulname	Urbanisierung und Urbane Umweltbildung I				UWPM 10a
Studiengang	Urbanes Baum- und Waldmanagement				
Studiensemester	2 Sommersemester				
Modultyp	Wahlpflichtmodul				
Kreditpunkte	6				
Arbeitsaufwand (h)	gesamt	Präsenzzeit	Selbststudium	SWS	davon Halbgruppe
	180	60	120	4	0
Qualifikationsziele	<p>Mehr als 80 % der europäischen Bevölkerung lebt im städtischen Raum und Menschen erfahren Natur vorwiegend als Stadtnatur in unterschiedlichsten Formen, wie z.B durch Straßenbäume, begrünte Dächer und Fassaden, Brachflächen, Gärten, Stadtparks, Wälder, Wiesen, Flüsse oder Seen. Im Rahmen der urbanen Umweltbildung werden gezielt vielfältige Naturerfahrungen geschaffen, um Umwelt- und Naturwissen zu vermitteln.</p> <p>Das Modul „Urbanisierung - Urbane Umweltbildung I“ vertieft die soziologischen Perspektiven aus UPM1 „Stadtökologie und Ökosystemleistungen urbaner Wälder und des Stadtgrüns“ und bereitet die Studierenden auf ihre Rolle als Multiplikatoren des Nachhaltigkeitsgedankens und als Vermittler ökologischen Wissens im urbanen Kontext vor. In diesem Modul werden die Grundlagen zur eigenständigen Durchführung umweltpädagogischer Veranstaltungen erarbeitet. Der Besuch des Moduls „Urbanisierung - Urbane Umweltbildung I“ ist Grundlage für den Besuch des Moduls „Urbanisierung - Urbane Umweltbildung II“ und Bestandteil der Qualifikation „Urbane Umweltpädagogik“.</p>				
Lehrinhalte	<ul style="list-style-type: none"> – Urbanisierung im nationalen und globalen Kontext – Gesellschaftliche Funktionen des „Urbanen Grüns“ – Entstehung und Ziele der „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ – Aufgaben und Ziele der Umweltbildung – Konzepte der Wissensvermittlung in der Umweltpädagogik – Lehr- und Lerntheorien und -modelle – Formelle und informelle Naturerfahrungsräume – Zielgruppenspezifische Wirkungsweise städtischer Naturerfahrungsräume – Zielgruppenspezifischer Wert städtischer Naturerfahrungsräume – Beispiele: Charakter und Funktionen städtischer Naturerfahrungsräume – Naturschutz und Naturerfahrungsräume 				
Lernergebnisse	<p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> – den gesellschaftlichen Wandel und veränderliche Perspektiven auf „Kultur“/„Natur“ und „Stadt“ und „Land“ beschreiben und reflektieren. (N 2) – die Bedeutung der Umweltpädagogik in schulischen und außerschulischen Bildungskontexten erläutern und einordnen. (N 1) – die Lernziele unterschiedlicher umweltpädagogischer Aktionen klassifizieren und zuordnen. (N 3) – die Bedeutung von Natur und urbaner Wildnis als städtische Lern- und 				

	<p>Erfahrungsräume beschreiben und verstehen. (N 2)</p> <ul style="list-style-type: none"> – die Wirkungsweise und den Wert städtischer Naturerfahrungsräume einschätzen und analysieren. (N 4) – die Bedeutung und Wirkung formeller und informeller Naturerfahrungsräume auf verschiedenen Zielgruppen einschätzen. (N 4) – das Lernverhalten unterschiedlicher Zielgruppen beschreiben und daraus zielgruppengerechte didaktische Methoden ableiten. (N 2) – das Lernverhalten unterschiedlicher Zielgruppen beschreiben und daraus zielgruppengerechte Naturerfahrungsräume auswählen. (N 2) – zielgruppengerechte, ganzheitliche, erlebnis- und handlungsorientierte Konzepte für umweltpädagogische Veranstaltungen auf der Basis verschiedener Lernmodelle entwickeln. (N 4) – umweltpädagogische Aktionen lernzielorientiert und zielgruppengerecht anleiten und auswerten. (N 5) – die Interaktion zwischen Gruppe und Leitung beschreiben und beurteilen. (N 3)
Lehr- und Lernformen	<p>Seminaristischer Unterricht Praktische Übungen Gruppenarbeiten Eigenständige Arbeit in Kleingruppen</p>

Empfohlene Literatur	<p>KUCKARTZ, U.; Rheingans-Heintze, A. (2006): Trends im Umweltbewusstsein. VS-Verlag, Wiesbaden.</p> <p>BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR LANDWIRTSCHAFT UND FORSTEN: Forstliche Bildungsarbeit, Waldpädagogischer Leitfaden. http://www.stmelf.bayern.de/wald/waldpaedagogik/veroeffentlichungen/005832/index.php</p> <p>LANDESFORST MECKLENBURG-VORPOMMERN: Wald macht Schule, Unterricht nachhaltig erleben.</p> <p>CORNELL, J. (2006): Mit Cornell die Natur erleben. Mühlheim, Verlag an der Ruhr.</p> <p>PROBST, W., Schilke, K. (1999): Natur erleben – Natur verstehen. Klett, Stuttgart.</p> <p>TROMMER, G. (1992): Wildnis – die pädagogische Herausforderung. Beltz, Weinheim.</p> <p>SCHULZ VON THUN, F.; Ruppel, . & Stratmann, R. (2003): Kommunikationspsychologie für Führungskräfte. Miteinander reden Praxis. Reinbek, Rowohlt Taschenbuchverlag.</p> <p>LANGMAACK, B. (2000): Themenzentrierte Interaktion. Einführende Texte rund ums Dreieck. Weinheim, Beltz.</p> <p>LANGMAACK, B.; Braune-Krickau, M. (2010): Wie die Gruppe laufen lernt: Anregungen zum Planen und Leiten von Gruppen. Ein praktisches Lehrbuch. Weinheim, Beltz-Verlag.</p> <p>BOLAY, E.; Reichle, B. B. REICHLE (2016): Waldpädagogik Teil 1 & 2. Hohengehren, Schneider Verlag.</p> <p>SCHULZ VON THUN, F. (2010): Miteinander reden 1: Störungen und Klärungen: Allgemeine Psychologie der Kommunikation. Reinbek, Rowohlt Taschenbuchverlag.</p> <p>SCHULZ VON THUN, F. (2010): Miteinander reden 2: Stile, Werte und Persönlichkeitsentwicklung: Differentielle Psychologie der Kommunikation. Reinbek, Rowohlt Taschenbuchverlag.</p> <p>SCHULZ VON THUN, F. (2013): Miteinander reden, Band 3: Das "Innere Team" und situationsgerechte Kommunikation. Kommunikation, Person, Situation. Reinbek:,Rowohlt Taschenbuchverlag.</p> <p>Weitere Hinweise und Unterlagen im Rahmen der Lehrveranstaltung</p>
Studien- und Prüfungsleistungen	Projektarbeit Anwesenheitspflicht
Voraussetzungen nach Prüfungsordnung	UPM 2 „Kommunikation und Konfliktmanagement“
Empfohlene Voraussetzungen	s.o.
Modulbeauftragte(r)	S. Steinebach
Sprache	Deutsch

Modulname	GIS				UWPM 11
Studiengang	Urbanes Baum- und Waldmanagement				
Studiensemester	2 (Sommersemester)				
Modultyp	Wahlpflichtmodul				
Kreditpunkte	6				
Arbeitsaufwand (h)	gesamt	Präsenzzeit	Selbststudium	SWS	davon Halbgruppe
	180	60	120	4	0
Qualifikationsziele	Die Studierenden sollen die Kompetenz erwerben, Anforderungen an ein Kataster zu formulieren. Sie sollen die Funktionsweise eines Katasters verstehen und befähigt sein, anhand bestimmter Anforderungen eigenständig ein Kataster mittels GIS zu entwickeln, benötigte Geodaten zu integrieren und das Kataster zu nutzen. Sie sollen Fachpläne, Flächennutzungs- und Bebauungspläne Einlesen, Bearbeiten und Publizieren können.				
Lehrinhalte	<p>Allgemein</p> <ul style="list-style-type: none"> – Kartastertypen – Datenbankformate – Datenbankgrundlagen – Bauleitpläne – Amtliche Planzeichenverordnung <p>GIS</p> <ul style="list-style-type: none"> – Planung eines Katasters – Implementierung der Datenbankstruktur – Verknüpfung und Vereinigung von Datentabellen – Integration von Grunddaten – Darstellungsformen – Analyse von Datenbeständen – kriterienspezifische Abfragemöglichkeiten – Kartenerstellung – Einlesen und Bearbeiten von Bauleitplänen – Erstellung und Anwendung eigener Planzeichen <p>Fernerkundung</p> <ul style="list-style-type: none"> – Methoden der Datenaufnahme für ein Kataster <p>GPS</p> <ul style="list-style-type: none"> – Funktionsweise, Systemvergleiche, Möglichkeiten und Grenzen – Zielgerichtete Datenaufnahme – Integration in vorgegebene Datenbankstrukturen 				

Lernergebnisse	<p>Die Studierenden:</p> <ul style="list-style-type: none"> – können die wesentlichen gestellten Anforderungen an ein bestimmtes Kataster erkennen. (N 1) – können benötigte räumliche Grundlagedaten recherchieren und organisieren. (N 3) – können relevante Anforderungsprofile analysieren, Aufnahmeverfahren entwickeln, zugeschnittene Kataster entwickeln und benötigte Grundlagedaten integrieren. (N 2) – sind in der Lage, aufgrund von gegebenen Anforderungen, eigenständig Baumkataster mittels GIS zu implementieren, sinnvolle Datenbankstrukturen aufzubauen und das Kataster mit, in der Landschaft aufgenommenen Daten, zu füllen. Sie sind in der Lage sinnvolle Grundlagedaten zu integrieren und verschiedenste Abfragen im Kataster durchzuführen. (N 5) – sind in der Lage, gewonnene Erkenntnisse aus dem Baumkataster numerisch sowie grafisch aufzubereiten und fachlichen Aspekte der Baumpflege / Verkehrssicherung / Artenschutz im öffentlichen Diskurs zu vertreten. (N 6) – sie können Fachpläne, Flächennutzungs- und Bebauungspläne einlesen und bearbeiten. Sie sind in der Lage eigene Planzeichen zu entwickeln und anzuwenden. Sie können die zuvor genannten Funktionalitäten des Baumkatasters in die Bauleitpläne integrieren und eine fachliche Abwägung vornehmen. (N 6)
Lehr- und Lernformen	Seminaristischer Unterricht, Gastvorträge
Empfohlene Literatur	<p>FLL (2010): Richtlinien für Regelkontrollen zur Überprüfung der Verkehrssicherheit von Bäumen – Baumkontrollrichtlinien, 2010; FLL, Bonn LINKE, W. (2017): Orientierung mit Karte, Kompass, GPS; Delius Klasing Verlag, Bielefeld PETRAHN, G. (2007): Grundlagen der Vermessungstechnik; Cornelsen Verlag, Berlin BILL, R. ; ZEHNER, M. (2001): Lexikon der Geoinformatik; Wichmann, Heidelberg HILDEBRANDT, G. (1996): Fernerkundung und Luftbildmessung für Forstwirtschaft, Vegetationskartierung und Landschaftsökologie; Herbert Wichmann, Heidelberg GI GEOINFORMATIK GmbH (Hrsg.) (2015): ArcGIS 10.3; Wichmann, Heidelberg</p>
Prüfungsleistungen	Projektarbeit: Entwicklung eines Katasters für einen spezifischen Raum mit definierten Anforderungen. Erprobung des Katasters. Einlesen und Bearbeiten von Bauleitplänen. Dokumentation der Projektarbeit.
Voraussetzungen nach Prüfungsordnung	Maximale Teilnehmerzahl 20

Empfohlene Voraussetzungen	Grundlegende EDV-Kenntnisse, Erweiterte Grundkenntnisse in Microsoft Excel (oder vergleichbares), Erweiterte Grundkenntnisse im Umgang mit GIS sowie modernen Vermessungsmethoden.
Modulbeauftragte(r)	A. Frangesch
Dozenten	NN
Sprache	Deutsch

Modulname	Stadt- und Landschaftsplanung				UPM 12
Studiengang	Master Urbanes Baum- und Waldmanagement				
Studiensemester	3 Wintersemester				
Modultyp	Pflichtmodul				
Kreditpunkte	6				
Arbeitsaufwand (h)	Gesamt	Präsenzzeit	Selbststudium	SWS	davon Halbgruppe
	180	75	105	5	3
Qualifikationsziele	Die Studierende sind in der Lage, stadt- und landschaftsplanerische Aufgaben zu erfassen, vorzubereiten und bei planerischen Prozessen mitwirken zu können.				
Lehrinhalte	<ul style="list-style-type: none"> – Geschichte der Stadt- und Landschaftsplanung – Aufgaben und Ziele der Stadt- und Landschaftsplanung sowie -forschung, Planungshierarchien – Stadt- und Landschaftsplanung als Beitrag zur ökologischen-gestalterischen Planung – gesellschaftlicher Wandel als Herausforderung sozio-ökologischer Stadtentwicklung – Landschaftsplanung als Beitrag zur Bauleitplanung – Flächennutzungskartierung – Rechtliche, planerische und moderne Instrumente der Stadtplanung – Eingriffsregelung: Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen – Vereinfachte Verfahren – Grundlagen der Gestaltung mit Gehölzen in der Stadt – Garten- und Landschaftsästhetik – Historische Bedeutung des Stadtgrüns unter gestalterischen, ökonomischen und ökologischen Gesichtspunkten – Umsetzung der Maßnahmenplanung: Arbeits- und Finanzierungsplan – zur Entwicklung des Stadtgrüns 				
Lernergebnisse	<p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> – ausgewählte rechtliche Grundlagen (Baugesetzbuch, Naturschutzrecht) mit Planungsrelevanz (Zuständigkeit und Verfahrensabläufe) nennen und an Fallbeispielen anwenden. (N 1, N 5) – Planungsstrukturen und -hierarchien und deren Umsetzung (rechtliche Verbindlichkeit) in der Stadt- und Landschaftsplanung verstehen, interpretieren und hinterfragen. (N 1, N 5) – zentrale Planwerke (hier insb. Ebenen der Bauleitplanung: 				

	<p>Flächennutzungsplan, Bebauungsplan; Ebenen der Landschaftsplanung: Landschaftsrahmenplan, Landschaftsplan, Grünordnungsplan) beschreiben, diskutieren und anwenden. (N 1, N 5)</p> <ul style="list-style-type: none"> – wichtige Methoden der Stadt- und Landschaftsplanung: Kartierverfahren, Bewertungsverfahren, Leitbildprozesse Beschreiben, anwenden, auswerten und neu entwickeln. (N 1,N 4, N 5) – nach den Vorgaben von ausgewählten Kartieranleitungen biotische und abiotische Faktoren erfassen und neue Kartierkriterien entwickeln und anwenden. (N 2, N 4, N 5) – geeignete Bewertungskriterien auswählen, formulieren und abwägen zur Graduierung dieser Kriterien. (N 4,N 5) – Ziele und Maßnahmen formulieren und Nutzungskonflikte erkennen und Lösungsstrategien skizzieren, diskutieren und kommunizieren. (N 5,N 6) – Planungsskizzen und Entwürfe (auch unter Anwendung entsprechender Planungssoftware) erstellen, Alternativen diskutieren, Abwägungen durchführen sowie Entscheidungsvorschläge erarbeiten und verteidigen. (N 3, N 5,N 6)
Lehr- und Lernformen	Seminaristischer Unterricht, Exkursionen, Gruppenarbeit, Präsentation, Übungen im Gelände
Empfohlene Literatur	<p>ALBERS, G. (2008): Stadtplanung: eine illustrierte Einführung. - Wiss. Buchges. Darmstadt.</p> <p>DRACHENFELS, O. v. (2016): Kartierschlüssel für Biotoptypen in Niedersachsen unter besonderer Berücksichtigung der gesetzlich geschützten Biotop sowie der Lebensraumtypen von Anhang I der FFH-Richtlinie. Naturschutz Landschaftspfl. Niedersachs. Heft A/4, Hannover.</p> <p>STEINHARDT, U., BARSCH, H. & O. BLUMENSTEIN (2012): Lehrbuch der Landschaftsökologie. 2. Auflage. Spektrum Akademischer Verlag, Heidelberg.</p>
Prüfungsleistungen	Projektarbeit und Präsentation
Voraussetzungen nach Prüfungsordnung	
Empfohlene Voraussetzungen	UPM 1, UPM 2, UPM 3, UPM 8
Modulbeauftragte(r)	W. Rohe
Dozenten	W. Rohe
Sprache	Deutsch

Modulname	Fördermittelmanagement				UPM 13
Studiengang	Master Urbanes Baum- und Waldmanagement				
Studiensemester	3 Wintersemester				
Modultyp	Pflichtmodul				
Kreditpunkte	6				
Arbeitsaufwand (h)	Gesamt	Präsenzzeit	Selbststudium	SWS	davon Halbgruppe
	180	60	120	4	
Qualifikationsziele	Die Studierenden sind in der Lage, förderfähige Tatbestände im betrieblichen Kontext zu identifizieren. Ihnen sind die einschlägigen Anbieter von Fördermitteln und der Zugang zu diversen Plattformen bekannt. Ebenso sind die Studierenden mit wesentlichen Aspekten der Antragsstellung und Fördermittelgewinnung vertraut und kennen die Anforderungen des Mittelverwendungsmanagements.				
Lehrinhalte	<ul style="list-style-type: none"> - Fördertatbestände im betrieblichen Kontext - Hintergründe und rechtliche Rahmenbedingungen der Förderpolitik - Fördermittelgeber und Fördermittelarten auf EU- Bundes- und Landesebene - Fördermittelrecherche und -akquise - Antragsstellung und Abwicklung von Förderanträgen - Mittelverwendungsmanagement inkl. Verwendungsnachweisprüfung 				
Lernergebnisse	<p>Die Studierenden:</p> <ul style="list-style-type: none"> – haben Kenntnisse des generellen Aufbaus der relevanten Förderlandschaft, der rechtlichen Rahmenbedingungen und zentraler Fördergeber, sowie Kenntnis über relevante Informationsquellen (z.B. Internetplattformen). (N 1) – nutzen Internetplattformen und wenden Analysetools an. (N 2) – suchen passende Fördermitteltöpfe, identifizieren sie und wählen sie aus. (N 3) – planen Finanzierungen durch Fördermittel und setzen sie um. (N 4) – wenden am Beispiel von Übungsfällen das Wissen an und können diese, auf neue Fördertatbestände übertragen. (N 5) 				
Lehr- und Lernformen	Seminaristischer Unterricht, Übungen am PC				
Empfohlene Literatur	Rohwedder, Marion: Praxishandbuch Fördermittel, Wegweiser für kleine und mittlere Unternehmen, 2013 Baumann, Mechthild: Fördermittel akquirieren: So schreiben Sie einen überzeugenden Antrag, 2016				
Prüfungsleistungen	Projektarbeit (Bearbeitung eines Fallbeispiels)				

Voraussetzungen nach Prüfungsordnung	
Empfohlene Voraussetzungen	
Modulbeauftragte(r)	Lahner
Dozenten	Wolter
Sprache	deutsch

Modulname	Praxisprojekt				UPM 14
Studiengang	Master Urbanes Baum- und Waldmanagement				
Studiensemester	3 Wintersemester				
Modultyp	Pflichtmodul				
Kreditpunkte	12				
Arbeitsaufwand (h)	Gesamt	Präsenzzeit	Selbststudium	SWS	davon Halbgruppe
	360	45	315	3	
Qualifikationsziele	Die Studierenden sind in der Lage, ein Praxisprojekt in Zusammenhang mit urbanem Grün selbstständig und unter Berücksichtigung der Nachhaltigkeit zu bearbeiten.				
Lehrinhalte	<p>Zu den jeweiligen Projektarbeiten aus einer öffentlichen Verwaltung, Interessensverbänden, Stiftungen oder Unternehmen werden spezifische Inhalte zur Geschichte, Lage im Raum, Ökologie, ästhetische/technische Grundlagen, Aufgaben und Ziele sowie planerische und rechtliche Vorgaben vermittelt. Zusätzlich werden nachfolgende Lehrinhalte vermittelt:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Methodik der Erarbeitung von Kriterien zur Grundlagendatenerhebung – Durchführung von Grundlagenerhebungen – SWOT-Analyse – SWOT-Strategien – Erstellung von Leitbild, Zielkonzept und Maßnahmenplan – Erstellung von Präsentationen 				
Lernergebnisse	<p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Kriterien zur Grundlagendatenerhebung erarbeiten. (N 3, N 5) – Grundlagendatenerhebungen durchführen. (N 3, N 5) – SWOT-Analysen erarbeiten. (N 2, N 5) – SWOT-Strategien formulieren. (N 2, N 5, N 4) – Alternativen diskutieren und Lösungsstrategien entwickeln. (N 4, N 6) – Leitbilder formulieren. (N 4, N 6) – Zielkonzepte erstellen. (N 2, N 5, N 4) – Maßnahmenkataloge differenziert und praxisnah zusammenstellen. (N 2, N 5) – Präsentationen erstellen und vorführen. (N 2, N 5) – Diskussionen führen und moderieren. (N 6) – praktische Arbeitseinsätze planen und durchführen. (N 5, N 6) 				

Lehr - und Lernformen	Seminaristischer Unterricht, Exkursionen, Gruppenarbeit, Präsentation, Übungen im Gelände
Empfohlene Literatur	Zum jeweiligen Projekt wird entsprechende Fachliteratur empfohlen
Prüfungsleistungen	Projektarbeit und Präsentation
Voraussetzungen nach Prüfungsordnung	
Empfohlene Voraussetzungen	UPM 1, UPM 2, UPM 3, UPM 8
Modulbeauftragte(r)	W. Rohe
Dozenten	W. Rohe
Sprache	Deutsch

Modulname	Forschungsprojekte entwickeln und umsetzen				UWPM 15
Studiengang	Urbanes Baum- und Waldmanagement				
Studiensemester	3 (Wintersemester)				
Modultyp	Wahlpflichtveranstaltung				
Kreditpunkte	6				
Arbeitsaufwand (h)	gesamt	Präsenzzeit	Selbststudium	SWS	davon Halbgruppe
	180	60	120	4	
Qualifikationsziele	Die Studierenden sollen die Kompetenz erwerben, ein Forschungsvorhaben zu konzipieren und einen vollständigen Forschungsantrag dazu anzufertigen				
Lehrinhalte	<ul style="list-style-type: none"> – Analyse wissenschaftlicher Arbeiten. – Erarbeitung von Stand des Wissens / Stand der Technik zu einer relevanten Fragestellung (Literaturrecherche, -verwaltung und -verarbeitung) – Erarbeitung von Arbeitshypothesen und geeigneter Methoden – Erhebung, Organisation und Auswertung von Daten – Erstellung von Zeit-, Arbeits- und Kostenplänen – Erstellung eines Exposé und eines Forschungsantrags 				
Lernergebnisse	<p>Die Studierenden sind in der Lage</p> <ul style="list-style-type: none"> – sich einen Überblick über den Stand des Wissens in einem ausgewählten Themengebiet zu verschaffen. (N 3) – Arbeitshypothesen zu formulieren. (N 4) – geeignete, reproduzierbare Methoden zur Bearbeitung der Arbeitshypothesen bzw. eines Forschungsvorhabens zu finden und anzuwenden. (N 4) – Daten wissenschaftlich aufzuarbeiten und mit geeigneten statistischen Verfahren auszuwerten. (N 2) – ein Exposé für eine von Ihnen zu bearbeitende wissenschaftliche Ausarbeitung zu erstellen. (N 4) – einen Forschungsantrag incl. Stellen-, Zeit- und Kostenplan zu einem selbstgewählten Thema nach den Kriterien eines von Ihnen zu wählenden Fördermittelgebers zu erstellen. (N 5) – ein geplantes Forschungsvorhaben adäquat zu präsentieren und zu diskutieren. (N 6) – Forschungsergebnisse kritisch zu diskutieren. (N 6) 				
Lehr- und Lernformen	Seminaristischer Unterricht, Workshops, Übungen				
Empfohlene Literatur	Aktuelle Artikel zum jeweils zu bearbeitenden Projekt Wickham, H. (2014). Tidy data. Journal of Statistical Software 59(10) Hook, L. A., S. K. S. Vannan, T. W. Beaty, R. B. Cook und B. E. Wilson. (2010). Best Practices for Preparing Environmental Data Sets to Share and Archive. doi:10.3334/ORNLDAAC/BestPractices-2010. Strasser, C., Cook, R., Michener, W. und Budden, A. (2012). Primer on Data Management: What you always wanted to know.				

	http://escholarship.org/uc/item/7tf5q7n3.pdf Borer, E. und Seabloom, E. (2009). Some simple guidelines for effective data management. Bulletin of the Ecological Society of America, 205–214.
Prüfungsleistungen	Projektarbeit
Voraussetzungen nach Prüfungsordnung	
Empfohlene Voraussetzungen	
Modulbeauftragte(r)	T. Gaertig
Dozenten	T. Gaertig, S. Rust
Sprache	Deutsch / Englisch

Modulname	Masterthesis				UPM 16
Studiengang	Urbanes Baum- und Waldmanagement				
Studiensemester	4 (Sommersemester)				
Modultyp	Pflichtveranstaltung				
Kreditpunkte	30				
Arbeitsaufwand (h)	gesamt	Präsenzzeit	Selbststudium	SWS	davon Halbgruppe
	900	0	900	0	
Qualifikationsziele	<p>Bei der Masterthesis handelt es sich um eine eigene Forschungs- oder Entwicklungsarbeit im Themenbereich des Studienganges (siehe auch § 19 Abs. 1 Allgemeiner Teil der Prüfungsordnung). Die Abschlussarbeit soll zeigen, dass der oder die Studierende in der Lage ist, ein abgegrenztes Thema im fachlichen Schwerpunkt des Studienganges selbstständig, sachgerecht und ergebnisorientiert nach wissenschaftlichen Methoden zu bearbeiten. Die Studierenden können die Ergebnisse kohärent präsentieren und selbstkritisch reflektieren. Die Studierenden wenden die Methoden des Projekt-, Selbst- und Zeitmanagements an, um die vorgegebene Bearbeitungszeit einzuhalten. Bei der Aufgabenstellung ist darauf zu achten, dass durch die Bearbeitung des Themas die kreative Eigenleistung des Studierenden sichergestellt wird.</p>				
Lehrinhalte	Individuell; je nach Thema				
Lernergebnisse	<p>Die Studierenden sind in der Lage:</p> <ul style="list-style-type: none"> – eine Literaturrecherche durchzuführen, die Ergebnisse der Recherche darzustellen Darstellung und sich kritisch mit relevanten Lehrmeinungen auseinanderzusetzen. – einen individuellen Forschungsansatzes zu erarbeiten und ihn vorzustellen. – selbständig neuen Lösungsansätzen zu erarbeiten für ein wissenschaftliches Problem. – die Vorgehensweise dabei darzustellen und Ergebnisse in Form einer Ausarbeitung zu präsentieren. – die wesentlichen Ergebnisse sowie deren kritische Diskussion in verständlicher Form zu präsentieren. 				
Lehr- und Lernformen	Coaching; Während der Bearbeitung der Masterthesis erfolgt eine Betreuung durch den Erstprüfer und Zweitprüfer der Arbeit (§ 19 Abs. 5 Allgemeiner Teil der Prüfungsordnung).				
Empfohlene Literatur	Die Literatur richtet sich nach dem Thema der Masterthesis				
Prüfungsleistungen	Masterthesis sowie Kolloquium				
Voraussetzungen nach Prüfungsordnung	Nachweis von mindestens 72 Kreditpunkten				
Empfohlene Voraussetzungen	Absolvieren der Module 1 - 15				

Modulbeauftragte(r)	Studiendekan/in
Dozenten	diverse
Sprache	Deutsch oder andere in Absprache mit den Prüfer/innen